

Kay Ray zeigt sich nun reifer

Enfant terrible zwingt zum Umdenken

Der Edelpunk wird nachdenklich. „Ich habe mal gedacht – und das ist dabei herausgekommen“, präsentiert das ehemalige Enfant terrible der Kabarett- und Comedyszene seine aktuelle Show „Yolo!“ auf der Rantastic Kleinkunstbühne. Während er früher nicht nur mit seinen Genital-Tieren schockierte, sondern auch zu später Stunde auf der Bühne in einen Eimer urinierte, zeigt sich Kay Ray nun reifer. Der Entertainer hat den Alkohol beiseitegelegt und sich Gedanken über das Leben gemacht. Und die gehen unvermutet tief. Das Publikum, das sich auf einen krassen Abend

punkt hasst politische Korrektheit. Seiner Meinung nach sollte man immer alles sagen. Er könne sich doch nicht bei jedem Wort entschuldigen. Die Nation setze definitiv die falschen Schwerpunkte. Irgendetwas laufe mächtig schief. Der Comedian mit eigener Mission erwähnt nur kurz die Kirche, Kindesmissbrauch und Tebartz van Elst und jeder ist im Bilde. Man müsse auf der Welt etwas hinterlassen, vielleicht einen unsterblichen Satz, sinniert er. Kay Ray zierte viele und das Publikum muss raten welcher Politiker oder VIP ihn vom Stapel gelassen hat. Dann lässt Kay Ray seinen Blick ins Publikum schweifen und hält unvermindert inne. Zuschauer Raphael hat es ihm angetan und als dieser kurz den Saal verlässt schnappt sich der Comedian seine Jacke und macht seine Scherze. Bei Kay Ray darf keiner ungestraft während der Show auf die Toilette. Raphael spielt mit und wird schonungslos angefliert. Das Date nach der Show scheint perfekt und das Publikum amüsiert sich prächtig. Neben seinen Scherzen und spontanen Sperenzchen hat Kay Ray diesmal seine exzellente Singstimme und die Songs mitgebracht, die er mit seiner Band eingespielt hat. Mit sei-

nem ersten Song „Yolo“ mischt Kay Ray den Laden auf und das Publikum geht mit. Dass er nicht viel früher angefangen habe Songs zu schreiben, das finde er schade. Seine Coversongs haben es ebenfalls in sich. Vor allem Kate Bush hat es ihm angetan, deren Songs er bravurös zum Besten gibt.

Nachdenklich ist sein Song über „Thomas“ einen verstorbenen Mitschüler. Kay Ray hat ein Lied für die Ewigkeit geschrieben. Es sei ein Lied über seine Familie, aber man solle sich nicht zuständig fühlen. „Wie ein Stück von Ewigkeit“ heißt der zuckersüße nachdenkliche Song, den man dem bitterbösen schonungslosen Mundwerk weder auf den ersten, noch auf den zweiten zu trauen würde. Beatrix Ottmüller



ZWEIDEUTIGE WITZE fliegen den Zuschauern beim Auftritt von Kay Ray nur so um die Ohren.
Foto: Ottmüller

der Extraklasse eingestellt und mit allem gerechnet hatte, muss umdenken. Nur eins habe bei seinem gewandelten Künstlerleben nicht geklappt. Das mit dem Zeitmanagement. Bei manchem Publikum müsse er halt länger spielen, bis es allen gefalle. Und das sei ihm wichtig. Lachen soll sein Publikum. So zahm bleibt er jedoch nicht lange. Kay Ray muss seine Lästerzunge auspacken und die eindeutig zweideutigen Witze fliegen den Zuschauern nur so um die Ohren, die sich prächtig amüsieren. Doch der Entertainer ist fair. Kay Ray grenzt keinen aus. Er macht über Alle und alles Witze, nur so funktioniere Inklusion. Er sei Vorreiter. Nur wenn man beginne Menschen in Schubladen einzuteilen, dann grenze man aus. Der Edel-